

Inhalt

Vorwort 5

1 Das Domino-Prinzip 7

- Definitionen und Abgrenzungen 7
- Wurzeln der Modulbauweise 9
- Vorteile der Modulbauweise 13
- Individuell basteln – gemeinsam „spielen“ 13

2 Module von Z bis II 18

- Modularten und -formen 18
- NEM-Modulquerschnitte 20
- FREMO setzt Maßstäbe 21
- Gleismaterial und -geometrie 22
- Modulare Elektrotechnik 22
- Joker-Module 23
- Abstell- und Schattenbahnhöfe sowie Rückführungen 23

3 Modulnormen im Überblick 30

- Modulnormen Nenngröße Z 30
- Modulnormen Nenngröße N 30
- Modulnormen Nenngröße TT 38
- Modulnormen Nenngröße H0 38
- Modulnormen Nenngröße 0 53
- Modulnormen Nenngröße I 57
- Modulnormen Nenngröße II 58
- Clubs und Vereine, die sich dem Modellbau widmen 60

4 Modulbau in der Praxis 63

- Konstruktion des Modulkastens 63
- Gleislage und Gleisverlegung 66
- Verbindung von Modulen 70
- Beine und Füße 71
- Elektrische Schaltungen 75

- Außenflächengestaltung 83
- Modulaufbewahrung und -transport 85

5 Ein Modul entsteht 87

- Zwei verschiedene Bauweisen 87
- Die Gleistrasse 89
- Montage der Modulkästen 91
- Gleisbau 93
- Behandlung mit Spachtel und Farbe 96
- Geländeunterbau und Landschaft 96

6 Vom Bahnhofsdiorama zur H0m-Modulanlage 101

- Idee und Überlegung zu einer schrittweise wachsenden Modulanlage 101
- Das Empfangsgebäude auf einem Diorama 104
- Einpassen des Schaustücks auf dem Bahnhofsmodule 105
- Ein Kehrschleifen-Modul gestattet bereits Zugbetrieb 108
- Das „Zwischenschalten“ von Strecken-Modulen 109
- Variabler Aufbau und Erweiterungsmöglichkeiten 111

7 Modul-Betrieb 112

- Die Silberrode-Schattensteiner Kleinbahn 112
- Betriebsprinzipien und Fahrpläne 117
- Der Betrieb im Schattenbahnhof 120
- Kartenspiel im Güterverkehr 121

8 Beispielhaftes 124

9 Wer liefert was 142

Sachregister 143